

Der Hang zum Wesentlichen

Die in den siebziger Jahren gebaute Wotrubakirche ist aus dem kollektiven Gedächtnis Wiens nicht wegzudenken. Das brutalistische Bauwerk, das auf Initiative von Margarethe Ottillinger und nach der Idee des Künstlers Fritz Wotruba umgesetzt wurde, thront seitdem gut sichtbar auf dem Georgenberg am Stadtrand von Wien. An diesem weiterzubauen ist eine hochsensible Angelegenheit. „Als wir damals gefragt wurden, ob wir das machen, haben wir uns vierzehn Tage Bedenkzeit erbeten“, so Stefan Puschmann, der mit der Kirche aus rohen Betonblöcken angewachsen ist. Unter der Prämisse „Lift – Licht – Raum“ wurden von der Gemeinde schon lange geplante Veränderungsmaßnahmen umgesetzt: ein Lift zur barrierefreien Erschließung sowie eine räumliche Erweiterung mit Tageslicht. „Unsere Intention war eine möglichst geringe Störung für das, worum es an diesem Ort

eigentlich geht: die Wotrubakirche“, so Stefan. Entscheidend war, den Rundumblick zu erhalten; was bedeutete, so wenig wie möglich in das umliegende Grünareal einzugreifen. Gelöst wurde dies, indem der straßenseitig bestehende Hügel einen chirurgischen Schnitt erhielt und einfach hochgeklappt wurde. Bedeckt von Grün und versteckt im Grünen wurden die neuen Nutzungen ganz dezent in den Hang integriert. Für die Umsetzung des Gründachs und die Auswahl von dessen Bepflanzung wurden formann² puschmann von 3:0 Landschaftsarchitektur beraten. „Unser Zugang war, ein dienendes Gebäude zu schaffen, das sich selbst nicht wichtig nimmt und alle Funktionen dezent in Einklang bringt“, so Stefan und Daniel Zimmermann von 3:0 ergänzt: „So wie das neue Gebäude dienend sein soll, soll die pannonische Bepflanzung den Charakter dieses außergewöhnlichen Ortes unterstützen.“

Der Zubau lässt weiterhin einen ungetrübten Blick auf die Wotrubakirche zu. Auch die geplanten Pflanzungen trüben diesen nicht, Blüten, Fruchtschmuck und Laubfarbe bereichern aber den Rand des pannonischen Waldes. So erklärt Daniel das Bepflanzungskonzept: „Wer den Georgenberg kennt, soll mit der neuen Bepflanzung auch in Zukunft das Gefühl haben, dass diese hierhergehört. Und das, obwohl darunter technisch aufwendige Konstruktionen notwendig sind.“ Auch der Zubau hat sich demselben Thema verschrieben, es wurde darauf geachtet, schon vor dem Weiterbau vorhandene Materialien zu verwenden: Beton, Glas, Edelstahl und Lärchenholz prägen die neuen Elemente. Und von dem neuen kleinen Saal mit verglastem Portal geht es nun über einen Vorplatz direkt ins Freie. *mip*

Design formann² puschmann | **architekten** **Adresse** Schönbrunner Allee 66/12, 1120 Wien, Österreich **Website** www.f2p.at **Space** Lift – Licht – Raum, Wotrubakirche **Adresse** Ottillingerplatz 1, 1230 Wien, Österreich **Planungsbeginn** 05/2013 **Fertigstellung** 06/2019 **Nutzfläche** 135 m² **Bauherr** Erzdiozese Wien **Kooperation** 3:0 Landschaftsarchitektur / Fa. Fricke Gründächer und Gartengestaltung GmbH **Kategorie** Neubau, Umbau, Öffentlich, Design, Landschaftsarchitektur **Rendering** schreinerkastler

HIER WÄCHST

Noch sieht man es nicht, aber zukünftig werden rund 20 Pflanzenarten den Zubau umspielen. Unter anderem sieht das Pflanzkonzept von 3:0 Zwergmandeln, Dirndlsträucher, Schwarzen Holunder und Mehlbeere vor.

20

Reif für die Insel

21

Wenn der Stadtbewohner auf dem Festland glaubt, reif für die Insel zu sein, bucht er sich in der Regel einen Flug. Wohnt man allerdings in Biel oder besucht diese größte zweisprachige Stadt der Schweiz, muss man nur eine der sechs Brücken überqueren, um beeindruckende Natur, Wasser und eben das erholende Flair einer Insel zu erleben. Entworfen wurde hier eine Insel, die Insel sein darf, die aber auch das Gewand eines landschaftsarchitektonischen Parks trägt. Nach Beginn der Planungen zum Projekt im Jahr 2010 und seiner Fertigstellung sieben Jahre später profitieren Flora, Fauna, Anwohner und Besucher von einer heranwachsenden ökologischen Oase, die viele Überraschungen birgt, wie zum Beispiel die Revitalisierung des Flusses, in dem heute wieder Fische schwimmen. Aber auch, dass die Insel in der Schuss als Damm gegen das Hochwasser fungiert, ist ein Extrageschenk an die Stadt. Die Landschaftsarchitektur für das Projekt der Stadt Biel und somit der Schüssinsel übernahm das Team von Fontana Landschaftsarchitektur aus Basel – in einem Gebiet ständiger Erneuerung: Neben der entstandenen Wohnsiedlung „Jardin du Paradis“ expandierte die Swatch Group mit ihrem Hauptsitz. Heute umfasst die Schüssinsel 53.500 Quadratmeter, die sich in drei Bereiche aufteilen. Im Westen befindet sich ein Park mit Liegewiese am Wasser. Gepflanzt wurden Parkbaumarten wie Pekannuss, Sumpfyzypresse oder Gemeine Esche. Im mittleren Teil der Insel entstand ein prächtiger und vielseitiger Baumgarten zum Thema Hartholzauwe mit Bäumen wie Traubenkirsche, Winterlinde, Echte Walnuss – nur um einige der zahlreichen Arten zu nennen. Im dritten, dem nordöstlichen Teil findet der Besucher Anlagen für Spiel und Sport, umgeben von Zitterpappeln, Kiefern oder Trauerweiden. Robinson Crusoe sein für einen Tag – das kann man in Biel auf der Schüssinsel jeden Tag. *jur*

Design Fontana Landschaftsarchitektur **Adresse** Murbacherstrasse 34, 4056 Basel, Schweiz **Website** www.fontana-la.ch **Space** Schüssinsel **Adresse** Schüssinsel, 2504 Biel, Schweiz **Planungsbeginn** 06/2010 **Fertigstellung** 10/2017 **Nutzfläche** 53.500 m² **Bauherr** Stadt Biel **Kategorie** Neubau, Öffentlich, Landschaftsarchitektur **Fotograf** Fontana Landschaftsarchitektur

